



Stellungnahme zum Geschäftsbericht 2020 für die SP und Grüne Fraktionen

A. Csillaghy, 5. Juli 2021

Gerne nehme ich hier für die SP und die Grüne Partei zum Geschäftsbericht Stellung.

Der Geschäftsbericht hinterlässt bei uns **gemischte Gefühle**.

Das erste Gefühl ist die Bewunderung für die grossartige **Verwaltung**, die für die Dübendorfer*innen im Einsatz steht. Wir sehen hinter den Zeilen viele diverse Personen, die sich Tag und teilweise auch Nacht für die Stadt einsetzen und eine hervorragende Leistung erbringen. Insbesondere im Pandemie-Jahr haben sie eher mehr als weniger für die Stadt geleistet, ganz klar im Pflegebereich, jedoch auch in unzähligen anderen Bereichen der Verwaltung. Sie haben sichergestellt, dass die ganze Palette der Dienste gewährleistet bleibt. An dieser Stelle kann man also «Chapeau» sagen, unsere beiden Fraktionen danken dem gesamten Personal der Stadt von ganzem Herzen.

Es zeigt sich so auch, dass eine vom Gemeinderat angeordnete **Leistungsüberprüfung** fehl am Platz ist. Denn eine solche vermittelt das Gefühl, dass das grosse Engagement des Stadtpersonals nicht anerkannt wird. Anstatt buchhalterisch zu prüfen und mit einem grossen Aufwand herauszufinden, ob man irgendwo noch einen Laptop einsparen könne, sollten wir unseren Blick besser auf die **Informationskultur** des Stadtrats richten.

Denn eine solche fehlt im Bericht, und daraus entsteht das gemischte Gefühl. Der Text erwähnt fast nur die positiven Aspekte der Stadtentwicklung. Das ist merkwürdig. Herausforderungen und Schwierigkeiten sollten genauso wie Erfolge ausgewertet werden. Eine **objektive Lagebeurteilung** würde Transparenz schaffen. Sie würde das Verständnis der Bevölkerung ins Funktionieren der Verwaltung erhöhen und damit das Vertrauen in deren Handlungen ermöglichen.

Nun zum Inhalt. Alles scheint zu zeigen, dass die Stadt treffende, jedoch wenig ehrgeizige Ziele hat («die Dübendorfer*innen sollen sich wohl fühlen, sollen sich sicher fühlen»). Leider gibt sie sich nicht die Mittel, um die gesetzten Ziele vollständig zu realisieren, und der Gemeinderat bremst noch dazu. Besonders auffallend ist, dass die **Ziele nur teilweise erreicht** wurden. Fast alle. Nur ein Ziel wurde vollständig erreicht: die Stabilität des Steuerfusses. Oder, besser gesagt, die Stabilität des zu tiefen Steuerfusses. Man merkt es: ein zu tiefen Steuerfuss hat Reperkussionen auf alle anderen Bereiche und blockiert die gesunde Entwicklung der Stadt.

Nehmen wir ein Beispiel: Dübendorf soll eine **Innovationsstadt** werden. Die Massnahmen dafür bestehen darin, dass man eine Teilnahme an einem Smart City Projekt und die Entwicklung eines 3D Modells prüft. Um eine Innovationsstadt zu werden, müsste Dübendorf wohl doch etwas mehr investieren. Das würde sich lohnen. Auf Langzeit würde die Stadt enorm profitieren.

Ein weiteres Beispiel sind die **Freiräume**. Z.B. Parks. Sind das, was in den neuen Quartieren entstanden ist, wirklich Parks? Der sogenannte Jabee-Park ist nur das Dach einer Park-Garage.

Es fehlen Spielplätze, Quartierzentren, Aufenthaltsorte für Jugendliche und junge Erwachsene. Die neu publizierte interaktive Karte zeigt gut, wie reduziert die Infrastruktur ist gegenüber dem, was man von einer Stadt in der Grösse von Dübendorf erwarten dürfte. Ein Garagendach als Park vermittelt nur beschränkt ein Wohlgefühl.

Noch etwas: die **Energiestadt**. Wie kann man dieses Thema an die grosse Glocke hängen, wenn sogar schon den Bau von drei kostendeckenden PV Anlagen zu viel ist?

Das Thema **Kultur** ist im Geschäftsbericht leider ungenügend vertreten. Gab es 2020 in Dübendorf keine Kultur?

Das Schlusslicht in meinem Votum ist der Bericht über die **Sozialabteilung**. Man kann darin z.B. lesen, dass im Dezember 2020 163 545 Personen auf dem RAV gemeldet waren. Ich stutzte. So viele? Bis ich realisierte, dass es sich bei diesem Bericht um eine eins-zu-eins kopierte Seite zur Lage der Schweiz von der Webseite der SECO handelt.

Dafür fehlen sämtliche Informationen zu den konkreten Entwicklungen in Dübendorf. Es steht darüber rein gar nichts. Es ist ja nicht so, dass in Bezug auf die Sozialabteilung nichts passiert wäre, im Gegenteil. 2020 ist viel in Bewegung gekommen, und die Entwicklungen sind ja positiv. Nachdem das Fass 2020 auch für den Stadtrat zum Überlaufen kam, wurden viele Anstrengungen unternommen, um die Probleme, die sich über die vielen Jahre angestaut hatten, endlich anzupacken. Für das Protokoll möchte ich hier erwähnen:

- Der Stadtpräsident übernahm ad Interim die Führung.
- Die Sozialabteilung bekam eine neue, motivierte Leitung, und ausgebildetes Personal wurde eingestellt.
- Und nicht zuletzt wurde eine umfassende Untersuchung eingeleitet, um den Ursachen der Missstände auf den Grund zu gehen, die Weichen neu zu stellen und die Sozialabteilung Dübendorf für die Zukunft nachhaltig auf eine professionelle Basis zu stellen.

In diesem Votum geht es mir jedoch nicht darum zu kritisieren, und ich liebe diese Stadt wie Sie. Es geht mir darum zu zeigen, dass ein **ausgewogener Geschäftsbericht** auch ein Weg sein könnte, um die Bevölkerung darüber zu informieren, wieso es Steuern braucht, und um zu zeigen, dass am Ende des Tages für alle etwas Wertvolles entstehen kann. Und dass ein tiefer Steuerfuss, geschmückt von einer Leistungsüberprüfung und einer Schuldenbremse der beste Weg zur Stagnation ist, die verunmöglicht, die gesetzten Ziele zu erreichen. Für eine Innovationsstadt, eine Energiestadt, eine Wohlfühlstadt braucht es Mittel. Am Ende wird es niemand bereuen.

Der Gemeinderat soll dem Stadtrat **mehr Mut und mehr Mittel** geben, sich für seine gut gemeinten Ziele zu einsetzen. Projekte wie die «Fils» (bleu, jaune, vert), die schwierigen Verkehrskonzepte oder die vielen noch zu kommenden Projekte brauchen Fahnenträger. Diese gibt es noch nicht. Wir aus dem Gemeinderat sollten alles dafür tun, die Gestaltung der Stadt zu fördern und nicht zu bremsen. Da, und nicht auf der Strasse, soll die Stadt Gas geben!